

Et Meminisse et vaticinari liceat.

Von Walther Horn, Berlin-Dahlem.

Nr. 27. Über den Auftakt.

Auf dem III. Int. Ent. Kongreß in Zürich 1925, dessen Verhandlungen bereits verschickt worden sind, habe ich p. 53—69 die Frage der Reorganisation der Entomologie im allgemeinen und der Systematik sowie der Museologie im speziellen aufgerollt. In meiner Arbeit „Über den Verbleib der ent. Sammlungen der Welt“ (Suppl. Ent. 12, 1926, p. 11—13) habe ich diese 2 letzten Punkte weiter verfolgt. Auf der „I. Wanderversammlung deutscher Entomologen“ in Halle 1926, deren Verhandlungen in diesem Hefte beginnen, ist derselbe Fragen-Komplex vom Referenten, H. Gebien, behandelt worden (siehe dieses Heft!) Es ist in Halle beschlossen worden, auf der „II. Wanderversammlung“ (Stettin 1927) über die erfolgten Antworten etc. zu berichten, in die Diskussion einzutreten und eventualiter eine Resolution zu fassen: handelt es sich ja um eine der allerwichtigsten Angelegenheiten der gesamten Entomologie! Deshalb ist es von großem Interesse, stets von neuem die Aufmerksamkeit auf diese Fragen zu lenken. Im folgenden gebe ich 2 Briefe eines der größten Museen der Welt, welche streng zum Thema gehören. Durch Fortlassen aller die Schreiber verratenden Namen ist jedes persönliche Moment gestrichen. Zum Verständnis der 2 Briefe sei bemerkt, daß es sich um die Anfrage eines der bekanntesten Spezialisten der Welt gehandelt hatte, welchem seit Jahren fast alle Museen von Europa, Amerika, Asien, Australien und Afrika ihr diesbezügliches Material zur Bearbeitung geben. Er hatte um das entsprechende Material des in Frage kommenden Museums gebeten: darauf erfolgte der Brief Nr. 1. Als die weitere Korrespondenz negativ blieb, hat der betreffende Direktor auf eine weitere Anfrage des Spezialisten den Brief Nr. 2 geschrieben. Es ist von hohem Interesse, diese dem Gebien'schen Standpunkt entgegengesetzten Anschauungen kennen zu lernen. In Stettin wird Gelegenheit zur Aussprache gegeben sein.

Brief Nr. 1: „In Beantwortung ihrer geschätzten Zuschrift erlaube ich mir folgendes mitzuteilen. Ich habe während und nach dem Kriege mit dem Verleihen von Material an mir nicht genauer bekannte „Coleopterologen“ . . . so schlechte Erfahrungen gemacht, daß mir eine weitere

Abgabe von Determinationsmaterial nicht ohne besondere Vorsichtsmaßnahmen möglich ist. Ich bitte Sie daher zunächst um Übersendung der Separata Ihrer bisherigen wissenschaftlichen Arbeiten, damit ich mir über Ihre wissenschaftliche Qualifikation ein Urteil bilden kann, ferner um Beibringung einer Bestätigung seitens der Direktion des . . . Museums, in welchem Sie als . . . bekannt und in jeder Hinsicht vertrauenswürdig empfohlen werden. Im Falle einer solchen ausreichenden Empfehlung werde ich gerne bereit sein, Ihnen die unbestimmten exotischen . . . partienweise zur Bearbeitung zu übersenden.“

Brief Nr. 2: „In Eriedigung Ihres Schreibens . . . habe ich mit . . . über Ihr gestelltes Ansuchen wegen Entlehnung unseres . . . materiales Rücksprache genommen. Herr . . . sagt, daß gerade in letzter Zeit die Entlehnungsansuchen in der . . . sammlung sehr zugekommen haben und er denselben bei seiner überaus starken Inanspruchnahme daher nur mehr ganz ausnahmsweise an Monographen entsprechen können. Die Sammlung bleibe in den entlehnten Partien oft auf Jahre hinaus unbenutzbar, und der Vorteil für das Museum sei auch nach Zurücklangen des Materials durch die mit der Sendung verbundenen Abgabe von Doubletten meist ein sehr geringer. In Hinblick auf diese Umstände übergab er mir die an ihn gesandten Separatabdrücke, welche ich Ihnen . . . eingeschrieben rückmittle.“

Revision der Collembolen des baltischen Bernsteins.

Von Eduard Handschin, Basel, Zoologische Anstalt der Universität.

(Schluß).

(Mit 2 Tafeln und 25 Textfiguren).

Symphyleona C. B.

Die im Bernstein eingeschlossenen *Symphyleona* sind im allgemeinen sehr schwer zu identifizieren. Die Aufteilung der Familie durch Börner, Linnaniemi, Stach u. a. haben so minutiöse Unterscheidungsmerkmale der einzelnen Genera herbeigezogen, die an fossilen Materiale kaum mehr sichtbar sind. Man ist also darauf angewiesen, gröbere, äußerlich erhaltene oder erhaltungsfähige Merkmale bei der Unterscheidung heranzuziehen. Im allgemeinen kann von dem vorliegenden Materiale gesagt werden, daß mit Sicherheit nur *Sminthuridae* darin enthalten sind und von diesen wiederum nur die Unterfamilie der *Sminthurinae*, die sich durch warzige Säcke des Ventraltubus auszeichnen. Während die feinere Antennenstruktur in keinem Falle zu ermitteln war, die Säcke des Ventraltubus und die Appendices anales selten zur Beobachtung kamen, bieten Klauenstruktur, Beborstung des Körpers und die Beschaffenheit der Furka gute